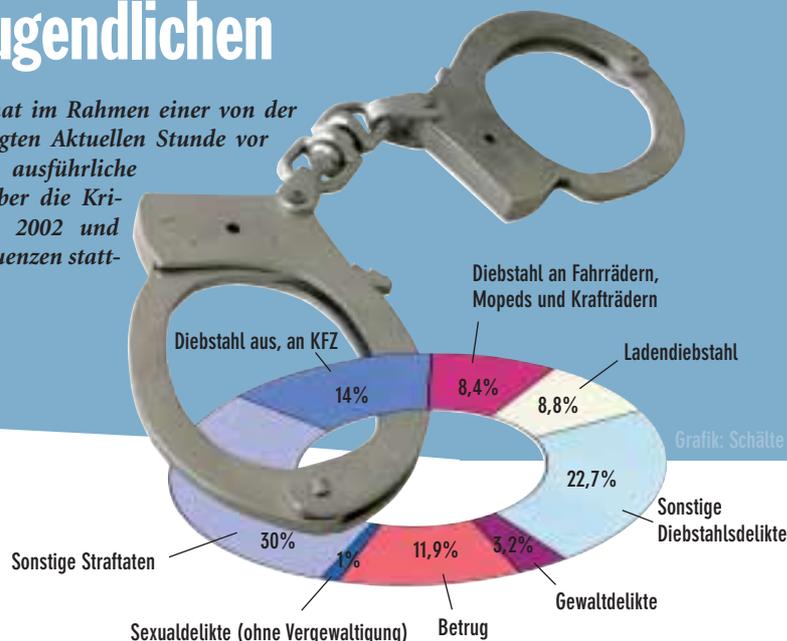


Kriminalreport 2002

Sorge über mehr Straftaten von Jugendlichen

Im Landtag hat im Rahmen einer von der CDU beantragten Aktuellen Stunde vor kurzem eine ausführliche Aussprache über die Kriminalstatistik 2002 und deren Konsequenzen stattgefunden.



Theodor Kruse (CDU) sagte: „Die Bürger haben ein Recht auf Sicherheit.“ Sie erwarteten vom Staat, Kriminalität und Gewalt erfolgreich zu bekämpfen. Die Gesamtzahl der Straftaten in NRW sei gestiegen, die Aufklärungsquote auf 46,6 Prozent gesunken. Bei den Flächenstaaten sei NRW Schlusslicht. Die Kriminalitätsbilanz sei ein miserables Zeugnis für rot-grüne Sicherheitspolitik.

Hans-Peter Meinecke (SPD) berichtete, im Jahr 2002 habe die NRW-Polizei 1,4 Millionen Straftaten registriert. Besonders auffällig sei der hohe Anteil an Kinder- und Jugendkriminalität. Hier zeigten sich gesellschaftliche Probleme. Auch der Anteil nichtdeutscher Tatverdächtiger sei mit 25 Prozent zu hoch. Mehr zentrale Kriminalpolizeidienststellen könnten eine Lösung sein.

Horst Engel (FDP) erinnerte an Vorschläge seiner Fraktion, die hohe Zahl von Einbrüchen zu bekämpfen. Von 100 Wohnungseinbrüchen würden landesweit 85 nicht aufgeklärt. Die NRW-Polizei sei falsch aufgestellt. 7.000 Mitarbeiter würden in der Bürokratie und 16.000 im Wachdienst eingesetzt. Die Struktur müsse neu organisiert werden.

Monika Düker (GRÜNE) erläuterte Aussagen der Statistik bei Automateinbrüchen, Anzeigen wegen häuslicher Gewalt und bei Sexualdelikten. Steigerungsraten aufgrund zunehmender Anzeigen seien positiv zu bewerten. Bei Kfz-Diebstählen und homejacking seien zentrale Ermittlungsstellen erfolgreich.

Innenminister Dr. Fritz Behrens (SPD) hielt die Zahlen für unbefriedigend, Patentrezepte

jedoch nicht für angezeigt. Bei Raub und Diebstahl werde weniger Kriminalität verzeichnet als vor zehn Jahren. Gewalt, Betrug und Rauschgiftdelikte nahmen leider zu. Die Entwicklung sei uneinheitlich und müsse nüchtern analysiert werden. Seit dem 11. September 2001 arbeite die Polizei an der Belastungsgrenze. Trotz Haushaltsproblemen gebe es 1.100 neue Stellen. 448 Millionen Euro zusätzliche Personalkosten entstünden durch den gehobenen Dienst für alle. Über den Einsatz müsse neu nachgedacht werden. Bei der Kreispolizei Köln und Aachen werde ein Pilotversuch durchgeführt. Innere Sicherheit solle auf drei Säulen beruhen: konsequente Strafverfolgung, noch mehr Vorbeugung und Opferschutz.

Klaus-Dieter Stallmann (CDU) bemerkte, die Polizeigewerkschaften verträten neuerdings die Meinung der Opposition. Wenn SPD und Grüne mehr auf die CDU gehört hätten, wäre die Situation besser. Die CDU trete für mehr Spezialisierung, Schluss mit den Arbeitskreisen, bürgernahe Polizei und zentrale Technik ein. Der Verfassungsschutz müsse organisiertes Verbrechen zusammen mit der Polizei bekämpfen.

Jürgen Jentsch (SPD) kritisierte die Oppositionsforderung nach mehr Polizei und sprach sich für mehr Vorbeugungsarbeit und Einsatz vor Ort aus. Bei jungen Migranten und osteuropäischen Tätergruppen gelte es, über Ursachen nachzudenken und neue Probleme zu erkennen.

Karl Peter Brendel (FDP) begrüßte die angekündigten Pilotprojekte und forderte mehr Migranten in der Polizei.

Brigitte Herrmann (GRÜNE) berichtete von örtlich unterschiedlichen Daten des Kriminalreports.

Dr. Wilhelm Droste (CDU) vermisste Selbstkritik bei der Regierungskoalition und warf den Rednern dieser Fraktionen vor, die statistische Realität zu ignorieren.

Karl Kress (CDU) hielt 34 Prozent Jugendkriminalität in NRW für nicht akzeptabel und forderte mehr Videotechnik zur Überwachung.

Frank Baranowski (SPD) erwog eine Zusammenarbeit mit privaten Sicherheitsdiensten beim Objektschutz und begrüßte ebenfalls die Bemühungen, mehr Migranten bei der Polizei einzustellen.

Schwerpunkte

Autos, Airbags und CD-Spieler werden im kriminellen Milieu immer beliebter.

Gerade erst freute sich die Industrie über sinkende Zahlen bei Diebstählen in diesem Bereich, da haben gewiefte Profis schon Möglichkeiten gefunden, die neuen elektronischen Sicherungssysteme auszuwickeln. Über 25.000 Delikte mehr als im Vorjahr registrierte die Polizei in diesem Bereich. Um dem schnell und effizient zu begegnen, wurde das Landeskriminalamt beauftragt, einen Meldedienst für Kfz-Delikte einzurichten. Insgesamt erlebte die Kriminalität im Jahr 2002 einen gehörigen Aufwind, wie Innenminister Dr. Fritz Behrens (SPD) mitteilte: „Wir haben eine ausgesprochen unbefriedigende Entwicklung der Kriminalität im Jahr 2002.“ Die Gesamtzahl der begangenen Straftaten stieg um 6,2 Prozent auf rund 1,4 Millionen, im Vorjahr waren es 3,7 Prozent. Neben einem deutlichen Zuwachs an Diebstählen (+9,7 Prozent) wurden auch wesentlich mehr Gewalttaten begangen (+6,2). Immer mehr Menschen sind anscheinend bereit, ihre Konflikte mit Gewalt und nicht mit Worten zu lösen. Die erhöhte Zahl bei Körperverletzungen erkläre sich allerdings laut Innenminister auch durch „die größere Bereitschaft der Bürger anzuzeigen“.

Insgesamt ist Behrens „nicht zufrieden mit dieser Entwicklung“. Die Polizei hat zwar über 18.000 Straftaten mehr aufgeklärt als im Vorjahr. Durch den Gesamtanstieg der Kriminalität ist die Aufklärungsquote jedoch um 1,6 auf 46,6 Prozent gesunken. Ein Hoffnungsschimmer am düsteren Horizont: Die Zahl der im Verdacht krimineller Handlungen stehenden Jugendlichen sank, wenn auch nur vergleichsweise gering. CP